

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kelteste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 20 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Behauptungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die hochgehaltene Zeitungs-Druckerei 50 Pf., außerhalb der Amtshauptmannschaft 75 Pf., in amtlichen Zeitungen (von Behörden) die Zeile 200 Pf. — Eingekauft und Reklamen 200 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 96

Dienstag den 26 April 1921

87. Jahrgang

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Bezirks-Lehrerverein. Bei der Einladung zu einer Versammlung am Sonnabend im Steinbruch hatte der Vorsteher, Herr Lehrer Gass, wohl mit dem Vollmonde, aber nicht mit dem Umschlag des Welters gerechnet, sonst wären sicher noch mehr Besucher gekommen. Auf Einladung hin hatten sich auch mehrere Mitglieder des Gewerbevereins eingefunden, galt es doch, den Vortrag des Herrn Gewerbeobersichtsrats, Müllerscheuldirektor Meller über „Einstein's neues Weltbild“ anzuhören. Seit Einstein besteht der 1905 zuerst aufgestellte Lehrsatz: „Die Welt ist unendlich und doch begrenzt.“ Einstein begründet diesen Lehrsatz durch seine Relativitätstheorie — Beziehung der Dinge zum Beobachter —, die er in eine spezielle und eine allgemeine gliedert. Nach ihm ist alles in Bewegung, absolute Ruhe gibt es nicht. Auch Raum, Maß und Zeit sind nur relative Begriffe, z. B. ein Metermaß verkürzt sich in der Entfernung, eine Sekunde einer bewegten Uhr ist nicht eine Sekunde. Nur das Weltgeschehen ist absolut. Durch mathematische Gleichungen begründet Redner Einstein's spezielle Relativitätstheorie. An Stelle des Begriffes Schwerkraft setzte Einstein den relativen Begriff des Schwerfeldes, das jedem Himmelskörper je nach seiner Größe eigen ist. Eine zum Monde gesendete Kugel würde an der Grenze des Schwerfeldes der Erde und des Mondes zunächst stille stehen. So hat auch der Mond Einfluß auf die Erde. Das Gewicht eines Körpers ist abhängig von der Größe und Macht des Schwerfeldes. Das Schwerfeld der Sonne beeinflusst auch die Bahn der Lichtstrahlen, die nicht gradlinig ist, sondern wie alle fallenden Körper eine Kurve bilden. Lichtstrahlen sind wie auch Radiumstrahlen ein feiner Stoff. Die Bahnen der Planeten drehen sich in Spiralen, die mathematisch genau berechnet werden können. Jede Masse eines Körpers ist konzentrierte Energie. Es ist aber noch nicht gelungen, diese freizumachen. Was die Alchemisten (Goldmacher) vergeblich versucht haben, aus Mischungen ein gewünschtes Element herzustellen, das scheint nach Einstein's Theorie doch mit der Zeit möglich zu werden. So hat man gefunden, daß die bisher als unteilbar geltenden Atome aus einem Kern mit rings herumlaufenden Elektronen bestehen, und daß Stickstoff dieselben Kerne aufweist wie Wasserstoff. Redner schloß seinen hochinteressanten Vortrag mit dem Ausdruck der Freude, daß Einstein, der der Wissenschaft neue Wege zu Forschung gewiesen hat, ein Deutscher ist, und mit Worten freudiger Hoffnung, daß es der deutschen Energie doch gelingen möge, sich und das Vaterland wieder freizumachen. Lauter Beifall dankte Herr Direktor, Oberstudienrat Meller für seine Ausführungen. — Darauf verhandelte der Bezirks-Lehrerverein noch interne Fragen, in deren Besprechung auch Herr Lehrer Schmidt—Dresden, Mitglied des Vorstandes des Sächsischen Lehrervereins, erläuternd eingriff.

Gewerbeverein. Von dem Besuch des Vortrags, der unter dem Thema „Im Kampfe um die Weltanschauung“, morgen, Dienstag, abends 8 Uhr, in der Reichskrone stattfindet, lasse sich niemand durch den Gedanken abhalten, eine solche philosophische Erörterung liege ihm zu fern, und er verstehe davon zu wenig. Herr Professor Lommasch teilt uns mit, daß der Vortrag allgemein und für jeden verständlich sei. Er zielt nicht ab auf eine Charakterisierung der verschiedenen Weltanschauungssysteme, sondern hält Umschau in Wissenschaft, Natur- und Menschenleben in der Absicht, die gesicherten Ergebnisse darzulegen, die dazu dienen können, sich eine feste Weltanschauung zu bilden. Der Besuch des Vortrags ist auch Frauen, den Hüterinnen einer idealen Weltanschauung, wohl zu empfehlen.

Die Wahl des 2. Beamten der Allgemeinen Ortskrankenkasse konnte bisher nicht erfolgen, da kein gültiges Resultat zustande kam. Sie ist nunmehr bis nach den inneren der nächsten Monate gesetzlich vorgeschriebenen Neuwahlen des Ausschusses und des Vorstandes hinausgeschoben worden.

Die für heute Montag anberaumte öffentliche Ratssitzung in Sachen des Gasbehälters findet trotz des Beschlusses der Stadtverordneten, die Einbeziehung des Baulandes in das Fabrikviertel zu verjagen, dennoch statt.

Herr Oberlehrer Otto Eidner kann morgen Dienstag sein 40jähriges Ortsjubiläum begehen.

Am Sonnabend nachmittag fand unter Zuziehung von Besitzern und Pächtern der in Frage kommenden Grundstücke felsen des Rates und Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums und des Vorstandes des Kriegerfriedhofsvereins eine Besichtigung für die geplante Kriegerfriedung an der

Wolframsdorfer Straße statt. Man konnte sich einigen und auch bereits zwei Häuser abstecken. Sie werden an genannter Straße noch über den jetzigen Wohnhäusern zwischen der ersten und zweiten Scheune errichtet werden. Die ganze Angelegenheit liegt dem Rate in seiner heutigen Sitzung vor.

Am Sonnabend waren 4 Ferkel aufgetrieben, die sämtlich zum Preise von 350.— M. das Stück verkauft wurden. Da in einem Geschäft hiesiger Stadt neuerdings Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, ist die Annahme verbreitet, Ferkelmärkte fänden nicht mehr statt. Diese Annahme ist falsch. Es darf erwartet werden, daß in Zukunft der Markt wieder besser beschickt wird.

Keine Verlängerung der Polizeistunde. Durch die Presse ging dieser Tage eine Meldung, nach der Preußen beabsichtigt, die Polizeistunde von 11 Uhr auf 1 Uhr heraufzusetzen. Da durch eine Verfügung des Reichsministers des Innern die Polizeistunde allgemein auf halb 12 Uhr festgesetzt worden ist und den einzelnen Ländern dabei überlassen wurde, ob sie die Polizeistunde noch früher festsetzen wollen, kommt eine Heraushebung über halb 12 Uhr hinaus auch für Preußen nicht in Frage. In Sachsen ist bekanntlich die Polizeistunde seit längerer Zeit auf halb 12 Uhr festgesetzt. Abgesehen davon, daß nach den Reichsbestimmungen auch hier keine Herabsetzung möglich ist, denkt man in der sächsischen Regierung nicht daran, eine solche unter den augenblicklichen Verhältnissen bei dem Reiche zu beantragen.

In den gegenwärtigen Kämpfen um die christliche und weltliche Schule dürfte der Vortrag des Herrn Prof. Winter aus Dresden über „Christliche Elternpflichten“ beim kirchlichen Familienabend heute Montag, mit dem auch die Christliche Vereinigung ihren Vortragsabend verbindet, von allgemeinem Interesse sein.

Postwertzeichen. Infolge der am 1. April in Kraft getretenen neuen Postgebührensätze ergeben sich auf dem Gebiete der Postwertzeichen verschiedene Veränderungen. Es müssen einige neue Markenwerte, und zwar solche zu 15, 25 Pf., 1 Mk. 20 Pf., 1 Mk. 60 Pf., 3, 10 und 20 Mk. eingeführt werden. Bei den vorhandenen Markenwerten sind fast durchweg Verschiebungen in dem Bedarf eingetreten. Die Postverwaltung hat wegen ausgiebiger Herstellung der Markenwerte, die nach den jetzigen Gebührensätzen hauptsächlich benötigt werden, so frühzeitig, als die Verabschiedung der Gebührensätze im Reichstag es zuließ, Sorge getragen; sie wird auch die Herausgabe der erforderlichen neuen Marken funktionsfähig beschleunigen. Es müssen aber die vorhandenen Vorräte an Postwertzeichen der anderen Werte, schon aus wirtschaftlichen Gründen, aufgebraucht werden, bis die neuen Marken nach den Mustern des Freimarktenwettbewerbs erschienen sind. Die Postanstalten sind daher angewiesen worden, beim Verkauf der Postwertzeichen, namentlich wenn es sich um kleinere Mengen handelt, auch solche der jetzt weniger gangbaren Werte mit abzugeben.

Schellerhau. Der Landwirtschaftliche Verein Schellerhau, Wärenfels und Umgegend beging am 15. d. M. im hiesigen Gasthof sein 39jähriges Stiftungsfest in Form eines Theaterabends mit anschließendem Ball. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Flechsig, begrüßte durch eine Ansprache die Teilnehmer und gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins, gedachte der Gründner, den erst kürzlich verstorbenen Geheimrat Klette und den früher in Schellerhau amtierenden Lehrer, Kantor Schmidt. Der Verein zählt zurzeit 73 Mitglieder und entwickelt seit jeher eine rege Tätigkeit im Interesse der Landwirtschaft, indem er Vorträge seitens hervorragender Fachleute seinen Mitgliedern bietet, landwirtschaftliche Bedarfsartikel für die Mitglieder vorteilhaft einkauft etc. Das Fest verlief in harmonischer Weise und sprachen die von den Mitgliedern, deren Frauen und Töchtern und Töchtern ausgeführten Darbietungen sehr an.

Altenberg. 25. April. Heute vor 50 Jahren wurde hier Bürgermeister a. D. Voigt beerdigt. Er stand im 84. Lebensjahre. Voigt war 1811 als Müllerbursche nach Altenberg gekommen.

Kreischa. Einstimmig hält der Gemeinderat seinen Antrag auf Umbezirkung nach Dresden-N. aufrecht.

Bossendorf. Vor einem in scharfem Tempo auf schmalen Wege entgegenkommenden Auto scheuten in der Nähe unseres Ortes die Pferde eines Wagens und sprangen zur Seite. Der Wagen stürzte dabei um und begrub die Insassen unter sich, die wohl mehr oder weniger Hautverletzungen davontrugen, aber sonst ohne ernstlichen Schaden weglamen. Auch die durchgehenden Pferde konnten bald aufgehoben werden.

Cosmannsdorf. Der von der Schule geplante Abendkursus für Hauschneiderel, zu dem 40—50 Frauen und Mädchen sich meldeten, scheiterte in letzter Minute an Forderungen der Lehrerinnen, die man nicht erfüllen zu können glaubt. Es wird versucht, andere Lehrkräfte zu gewinnen.

Mohorn. Von einem Kraftwagen überfahren und getötet wurde am Freitag abend in der 7. Stunde eine Frau Orellmann aus Hefsdorf bei Freiberg auf der Straße bei Niederschöna. Man brachte die ältere Frau zu einem Arzt in Mohorn. Als ein Unfallskraftwagen aus Dresden dort anlangte, um sie nach einem Dresdner Krankenhause abzuholen, war sie bereits ihren Verletzungen erlegen.

Kais. Bei Dresden. In einer hiesigen Familie heirateten in den letzten Wochen Vater und Sohn, zwei Schwestern. Ersterer ehelichte vor 14 Tagen die ältere, letzterer am Sonntag die jüngere Schwester. Die ältere Schwester ist demnach die Stiefmutter der jüngeren. Auch sind die Schwägerinnen und Vater und Sohn Schwager geworden.

Dresden. Bei Kapitel 102 des Nachtragssetats für Sachsen sprach man sich im Landtagsausschuß für die Welterhaltung des gegenwärtigen Standes der auswärtigen Vertretungen Sachsens, insbesondere für den Welterbestand der sächsischen Vertretung in München, aus. Das Kapitel wird dem Landtage nach der Vorlage zur Annahme empfohlen.

In der Sitzung des Kreis Ausschusses der Kreis hauptmannschaft Dresden am vergangenen Freitag wurde der 3. Nachtrag zur Eintrittskartensteuerordnung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, genehmigt.

Der sächsische Landeskulturrat gegen die Steuer auf Jugtiere. Der Ständige Ausschuß des Landeskulturrats befaßte sich in der Sitzung vom 19. April u. a. mit folgenden Gegenständen: Zur Bekämpfung der zurzeit sehr stark auftretenden Beschälseuche der Pferde, die eine erhebliche Gefährdung der Pferdebestände darstellt, wird der Landeskulturrat bei dem Wirtschaftsministerium und dem Deutschen Landwirtschaftsrat den Antrag stellen, daß von reichswegen diesbezügliche gesetzliche Bestimmungen erlassen werden. — Gegen die erneut von einzelnen Amtshauptmannschaften eingeführte Besteuerung von Jugtieren wird auch der sächsische Landeskulturrat bei der sächsischen Regierung Einspruch erheben, da das Vorgehen der unteren Verwaltungsbehörden und Gemeinden im Widerspruch steht zu der vorläufigen Stellungnahme der zuständigen Reichs- und Landeszentralbehörde zu der Einführung einer Landesviehsteuer überhaupt. Zahlreiche Anfragen von Viehbesitzern veranlassen den Landeskulturrat zu der Mitteilung, daß die Erhebung der Viehsteuer bis jetzt weder den Amtshauptmannschaften, noch den Gemeindebehörden von den in Frage kommenden Landes- bzw. Reichszentralbehörden genehmigt worden ist. Aufforderungen zur Zahlung der Viehsteuer in irgend welcher Form können deshalb unter Hinweis auf diese Mitteilung vorläufig abgelehnt werden.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem die Regierung aufgefordert wird, im Interesse der Allgemeinheit den Flurschutz für die nächste Getreide- und Kartoffelernte in ausreichendem Maße zu stellen, und die Kosten für diesen Schutz aus Staatsmitteln zu bestreiten.

Ostzig. Auf Grund einer Denunziation erschien in Ostzig eine aus zwei französischen Hauptleuten bestehende Kommission, in deren Begleitung sich ein deutscher Kriminal-Oberinspektor befand. Die Herren waren gekommen, um hier ein Waffenlager aufzuheben, das sich angeblich in unserer Stadtapotheke befinden sollte. Nach einer dreistündigen genauen Durchsichtung des ganzen Anwesens konnte sich die Kommission mit der Ueberzeugung entfernen, daß von der Ostziger Apotheke keine Gefahr drohe, da absolut nichts gefunden wurde.

Radebeul. Der Staatszuschuß für das Realgymnasium wurde von 18 000 auf 125 000 M. erhöht.

Freiberg. Einen Marktstein in der Geschichte des Freiberg Bergbaues bedeutet der letzte Freitag. Die letzte Bergbau treibende Gewerkschaft der Bergreviere Freiberg ließ am 22. d. M., wie der „Freiberger Anz.“ meldet, ihr Bergbaurecht und ihre Grundstücke an die offene Handelsgesellschaft Ingenieurbüro „Erz“, Eingewald & Behn in Dresden, ab. Im Jahre 1741 gegründet, hat die Gewerkschaft „Alte Hoffnung Gottes“ zu Kleinvoigtsberg den Wechseln der Zeit getrotzt. Mit allem, was nützt, ausgestattet, haben die Käufer das Wagnis unternommen, den alternden Freiberg Bergbau mit neuem Leben zu erfüllen.

Leipzig. In einer gemeinschaftlichen Sitzung des Rates und der Stadtverordneten beschäftigte man sich wieder ein-

mal mit der altbekanntesten Angelegenheit Oepers. Bekanntlich war der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig während des Generalstreiks im März 1919 gezwungen worden, an den Arbeiter- und Soldatenrat die Summe von 40 000 M. zu zahlen, wovon 23 500 M. bisher noch nicht zurückgezahlt seien. Ein Antrag des Rates, den Vorsitzenden des Arbeiterrates, Oepers sen., auf dem Klagewege zur Zahlung dieser Summe zu zwingen, ist bereits wiederholt von den Stadtverordneten abgelehnt worden. — In den letzten Tagen war nun eine neue Wendung in dieser Angelegenheit eingetreten dadurch, daß ein Rechtsbureau sich bereit erklärt hatte, gegen Abtretung der städtischen Ansprüche den genannten Betrag an die Stadtkasse zu zahlen, um dann selbständig Oepers sen. vorgehen zu können. Der Rat der Stadt Leipzig glaubte, die Gelegenheit zur Erlangung der 23 700 M. nicht vorübergehen lassen zu sollen, weshalb eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien abgehalten wurde, um eine Klärung der Angelegenheit herbeizuführen. — Nach ausführlicher Aussprache wurde der Antrag des Rates mit den Stimmen der gesamten Linken gegen die bürgerlichen Parteien abgelehnt.

Leipzig. Am Mittwoch trafen hier in acht Eisenbahnwagen 80 Milchkuhe und ein Bulle, gestiftet von Farmbesitzern im Westen und Südwesten der Union, ein und wurden in der Artilleriekaserne untergebracht. Die Milch der Tiere ist nur für Wohlfahrtsanstalten, in erster Linie für die Lungenfürsorge, die städtischen Krankenhäuser und das Heim für gebrechliche Kinder, bestimmt. Die Tiere haben die lange Reise gut überstanden. In Bremen waren sie wegen der Seuchengefahr (Taschfieber) einer Beobachtung unterworfen worden.

Das Volkshaus, das während der vorjährigen Märzunruhen durch Brand zerstört wurde, ist in prächtiger Aufmachung neu entstanden und soll nun durch einen Anbau noch vergrößert werden. Das völlig zerstörte Mittelstück, ist durch einen mächtigen Säulengang ersetzt worden, auf dem sich breiter und höher als zuvor der Turm erhebt. Das neuvergerichtete Gebäude gehört in seiner jetzigen Gestalt unzweifelhaft zu den architektonisch schönsten Bauwerken der Stadt. Der Spruch des neuen Hauses, der in großen Sandsteinlettern unter dem Kuppelbau zu lesen ist, lautet: Trost alledem.

Lichtenstein-Gallenberg. Die Stadtverordneten haben beschlossen, Schritte einzuleiten, die eine Uebernahme der Friedhöfe beider Kirchengemeinden in städtische Verwaltung bezwecken.

Werdau. In Werdau und Steinfeld wurden vier Kommunisten auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Plauen verhaftet. Sie sollen der Teilnahme an den Sprengattentaten im Vogellande verdächtig sein.

Elsterberg. Der hiesige Gesangverein „Viedertanz“ begeht am 4. Mai sein 50. Stiftungsfest durch Aufführung von Schumanns „Paradies und Peri“.

Ehdorf. Einen bemerkenswerten Ausgang nahm die Verpachtung der Gemeindegagd. Die beiden Höchstgebote von 15 500 und 16 000 M. wurden von der Jagdgenossenschaft abgelehnt und die Jagd für 3000 M. unter der Bedingung, das Wild für einen billigen Preis an die Gemeinde abzugeben, an einen Gemeindegäger zugesprochen.

Falkenstein. Zum Bause der Laspette bei Falkenstein war in einer Versammlung der Arbeitslosen in Auerbach vom Arbeitslosenrats-Vorsitzenden mitgeteilt worden, daß der Bau der Sperrre wahrscheinlich überhaupt eingestellt werden würde. Wie der Telunion-Sachsendienst erfährt, kann davon nicht die Rede sein. Allerdings kann der Bau noch nicht in vollem Umfange aufgenommen werden, und zwar weil sich bei den bisherigen Arbeiten herausgestellt hat, daß ungünstige Untergrundverhältnisse wahrscheinlich eine Umgestaltung der Planung zur Folge haben dürften.

Mußchen. Beim Zusammenbrechen von Waldstreu im Wernsdorfer Forstrevier wurde ein Meteorstein gefunden, von dem mehrere Teile abgesplittelt waren. Das daneben befindliche Waldgras war vollständig verengt und auch die Beschaffenheit der Steine, die anscheinend erzhaltig und von dunkler Farbe sind und zusammen etwa sieben Pfund wiegen, lassen mit ziemlicher Sicherheit vermuten, daß es sich um einen Meteorstein handelt, der bei einem Sternschnuppenfall hier gelandet ist.

Zwidau. Der frühere Gutsbesitzer, jetzige Rentner Albin Schmieder im Stadtteil Mariental hatte über 800 Mark Erwerbslosenunterstützung bezogen, obwohl er noch ein Vermögen von 70 000 Mark hatte. Das Schöffengericht hatte ihn deshalb wegen Betrugs zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das nahm sich der Mann so zu Herzen, daß er sich tags darauf in einem Teiche an der Steinpfeifer Flurgrenze erschoss. Man fand seine Leiche im Wasser.

Delsnig i. V. Mittels eines Schecks, auf dem die Unterschrift des Inhabers einer hiesigen mechanischen Weberei ziemlich täuschend nachgeahmt war, versuchte der 18 jährige Kaufmannslehrling Mochalet, bei einer hiesigen Bank 9000 M. zu erlangen. Der Bankkassierer erkannte jedoch die Unrechtheit des Schecks, hielt den auf seine Beute Wartenden unauffällig zurück und benachrichtigte dessen Lehrherrn von dem Vorkommnis. Dieser eilte zur Bank, bestätigte die Fälschung und veranlaßte die Festnahme des eiförschlägigen Burschen.

Letzte Nachrichten.

Gegen die deutsche Industrie.

Düsseldorf, 23. April. Die Entente-Kommission stellte bei einer Besichtigung des Eisen- und Stahlwerkes Jaeger fest, daß das Werk Rohmaterial für holländische U-Boote in Arbeit hatte, und verlangte sofortige Einstellung der Arbeit und die Zerstörung des gesamten Materials. Die Firma berief sich darauf, daß bei diesem holländischen Auftrag kein Verstoß gegen den Friedensvertrag vorliege. Die angerufene deutsche Regierung mußte sich jedoch dem Druck der Alliierten fügen, und auch der holländischen Regierung gelang es nicht, die Zerstörung zu verhindern, so daß das Material sowie Zeichnungen vorgelesen auf Anordnung der Entente-Kommission zerstört wurde.

Ein Konflikt zwischen Reichsregierung und Parteiführern.

Berlin, 23. April. Gestern Abend waren die Führer sämtlicher Parteien des Reichstags in die Reichskanzlei gebeten worden, um Mitteilungen der Regierung über ihre Absichten entgegen zu nehmen und gemeinsam mit dem Kabinett zu beraten. Die Regierung knüpfte jedoch daran die Bedingung, daß die Beratungen und Informationen streng vertraulich behandelt werden müßten, auch gegenüber den Fraktionen. Gegen diese Vertraulichkeit der Verhandlungen sprachen sich sowohl die Unabhängigen als auch die Deutschnationalen aus. Sie könnten es vor ihren Fraktionen nicht verantworten, wenn solche Lebensfragen des deutschen Volkes geheim verhandelt werden sollten. Uebrigens lehnte der Vertreter der Unabhängigen eine gemeinsame Beratung der Parteiführer mit dem Kabinett ab. Die Parteiführer seien lediglich hergetommen, um informiert zu werden über die Beschlüsse des Kabinetts. Man habe sie ja auch vor der Abstimmung der Note an Harding nicht um ihren Rat gefragt. Auch die Sozialdemokraten sprachen sich gegen Vertraulichkeit der Verhandlungen aus. Um 11 Uhr nachts zog sich das Kabinett zu einer Beratung darüber zurück ob es an der Bedingung der Vertraulichkeit festhalten solle oder nicht, und entschied sich für das Erstere. Da Deutschnationale, Sozialdemokraten und Unabhängige auf ihrem Standpunkt verharrten und, wie die „Voss. Zig.“ erfährt, das Zimmer zu verlassen drohten, verzichtete das Kabinett auf jede Mitteilung an die Parteiführer. Es begründete dies damit, daß der Inhalt der deutschen Note an die amerikanische Regierung den Parteien nicht bekannt gegeben und der Öffentlichkeit nicht zugänglich gemacht werden könne, bevor sie in den Händen des Staatsdepartements in Washington sei. Man ging dann schließlich auseinander.

Irish-russischer Geheimbund?

London, 22. April. In Erwiderung auf eine Anfrage sagte der Generalstaatsanwalt für Irland im Unterhaus, es lägen Beweise vor, daß zwischen der roten Sowjetregierung und den Sinnfeinern in Irland Beziehungen beständen.

Der 1. Mai in Berlin.

Wie jetzt feststeht, wird am 1. Mai das Fahrpersonal der Straßenbahnen, Hochbahn und der Berliner Omnibusgesellschaft die Arbeit ruhen lassen.

Keine Teilnahme Italiens an einer militärischen Aktion gegen Deutschland.

Rom. Im Ministerrat erörterte Graf Sforza die außenpolitische Lage. Er betonte, daß Italien zur Ausführung des Versailler Vertrages sich mit den Verbündeten an den Sanktionen beteiligen werde, jedoch ohne Beteiligung an einer militärischen Aktion gegen Deutschland. Späterhin beschloß der Ministerrat die Rückgabe der protestantischen deutschen Kirchen.

4732 neue Finanzbeamte gefordert.

Der neue Nachtrag zum Reichshaushalt für 1920 fordert 4732 neue Beamte für die Reichsfinanzverwaltung mit der Begründung, daß bei Aufstellung des Etats nicht übersehen werden konnte, welchen Umfang die Arbeiten bei der Reichsfinanzverwaltung annehmen würden.

Amerika soll neue Gewalttate verhindern.

Berlin, 23. April. Gleichzeitig mit der offiziellen Note der Reichsregierung an Harding ist ein weiteres Ersuchen der Reichsregierung nach Washington abgegangen, bei den Alliierten auf Einstellung der zum 1. Mai angekündigten neuen Besetzungen deutscher Gebiete für den Fall hinzuwirken, daß Harding die angebotene Vermittlung annehme.

Um die Entscheidung.

Die kommende Besetzung des Ruhrgebiets.

Die Reparation, die Festsetzung der Höhe und Zahlungsart der Entschädigung, zu der Deutschland sich durch Unterschreiben des Versailler Nachwerks, auch „Friedens“-Vertrag genannt, verpflichtet hat, ist jetzt das, um das sich nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Europa schlechtweg alles dreht. Die Nachrichten, die von jenseits des Rheines kommen, lassen uns keinen Zweifel mehr über das, was uns droht. Daß das Ruhrgebiet — entweder als „Sanktion“, d. h. als Zwangsmassnahme, oder als „Garantie“ oder „Pfand“ — besetzt und ausgebeutet werden soll, das steht in Paris fest! Die Frage ist nur die, wie und wann? In Frankreich hat man das für bereits bis ins Einzelne gehende Vorschläge ausgearbeitet, und auch England scheint seine bestimmten Absichten zu haben, weiß sie aber — wie immer — meisterlich zu verschleiern. Nach Paris hin versichert es immer wieder, daß es durchaus für Weiterführung der „Sanktionen“ ist und diese unterstützen wird; nach Berlin hin deutet es dagegen immer von neuem an, daß es das Aeußerste gerne vermeiden möchte und lieber „annehmbare“ deutsche Vorschläge sehen möchte, über die es gerne zu verhandeln bereit wäre.

Die Note an Amerika.

Die deutsche Regierung strengt sich auf das Aeußerste an, um, wenn irgend möglich, das Schlimmste zu vermeiden. Denn, das wollen wir uns nicht verhehlen, die von Frankreich geplanten Maßnahmen im Ruhrgebiet bedeuten eine schwere Gefahr für Deutschlands Wirtschaftsleben. Die Note an Amerika bedeutet denn auch nichts anderes als einen verzweifelten Hilferuf. Ob sie richtig war, darüber sind die Ansichten sehr geteilt. Die ungleich geschicktere Antwort Hardings hat manchen Fehler der deutschen Note wieder gut gemacht. Dr. Simons hat aus ihr erfahren — wie er Freitag in seiner mit eifrigem Schweigen, ohne ein einziges Beifallszeichen aufgenommenen Erklärung im Reichstag sagte —, daß Amerika zu einer Vermittlung bereit ist. Diese Vermittlung gedenkt er in Anspruch zu nehmen.

Die Beratungen der Reichsregierung.

Freitag und Sonnabend fanden unausgesprochen Sitzungen und Beratungen des Reichskabinetts statt über die zunächst an Amerika weiter zu leitenden Vorschläge. Die Vorschläge zur Wiederaufbaufrage sind ja bereits direkt der Reparationskommission zugegangen, die aber die finanzielle Reparation sollen

nach Washington gehen, denn in ihrem Mittelpunkt steht der Gedanke einer internationalen Anleihe, für die Amerika in erster Linie in Frage kommt. Die Note mit den Vorschlägen ist wahrscheinlich bereits Sonnabend nach Washington abgegangen. Washington wird sie, so viel kann bereits als sicher gelten, nur weitergeben, wenn es sie für annehmbar hält.

Die Alliierten und die Vermittlung Amerikas.

In diesem Falle haben allerdings die Vorschläge eine bedeutend bessere Aussicht, diskutiert zu werden als wenn sie von Deutschland kämen. Denn in Frankreich zeigt man sich mit einem Male geneigt, eine amerikanische Vermittlung anzunehmen, weil man darin die Möglichkeit einer Garantie der deutschen Vorschläge durch Amerika erblickt. Ob aber Amerika eine solche Garantie übernehmen wird, das ist doch sehr sehr zweifelhaft. Allzu große Hoffnungen darf man auf die amerikanische Vermittlung also nicht setzen. Die endgültige Entscheidung behalten ja doch die Alliierten. Andererseits kann man schon jetzt sagen, daß die ganze Aktion als völlig gescheitert angesehen werden kann, wenn schon Amerika die deutschen Vorschläge nicht für geeignet hält, diese weiterzugeben.

Es bleibt für Deutschland jetzt nichts anderes übrig als abzuwarten, was einerseits die amerikanische Antwort auf die deutschen Vorschläge und andererseits die Besprechungen zwischen Briand und Lloyd George in Sythe bringen werden.

Deutschlands Wiederaufbauvorschläge.

Die Note an den Wiederherstellungsausschuß.

Am Donnerstag hat die Reichsregierung eine Note an den Wiederherstellungsausschuß in Paris gesandt in der sie Vorschläge über den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete macht. Diese Vorschläge stellen nur einen Teil der deutschen Wiederaufbauvorschläge dar. Die Vorschläge über die Lösung der finanziellen Probleme werden noch im Reichskabinett durchberaten. Nachdem die deutsche Note in Paris eingetroffen ist und bereits von der Pariser und Londoner Presse veröffentlicht worden ist, wird sie jetzt auch von der deutschen Regierung der deutschen Öffentlichkeit mitgeteilt. In dieser Note heißt es:

Deutschland ist durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Friedens in der Welt unumgänglich notwendig ist, die im Kriege zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Solange das nicht geschehen ist, besteht die Gefahr, daß die Gefühle des Hasses unter den beteiligten Völkern nicht verschwinden werden. Deutschland erklärt sich deshalb nochmals auf das bestimmteste bereit, am Wiederaufbau mit allen verfügbaren Mitteln und Kräften mitzuwirken und bei Durchführung im einzelnen jeden Wunsch der beteiligten Mächte soweit irgend möglich zu berücksichtigen.

Die deutsche Regierung unterbreitet der Wiederherstellungskommission folgende 4 Vorschläge:

Der erste Vorschlag besagt: Deutschland würde den Wiederaufbau bestimmter Städte, Flecken oder Dörfer oder bestimmter zusammenhängender Teile des Wiederaufbaugesbietes unter Uebernahme sämtlicher Kosten in eigene Regie oder durch Vermittlung eines internationalen Siedlungsunternehmens übernehmen.

Der zweite Vorschlag bringt die Vorschläge der deutschen Gewerkschaften, die sich zu einer ganzen Anzahl Wiederaufbaumaßnahmen bereit erklärt haben. Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit den Gewerkschaften zur Durchführung dieser Maßnahmen bereit.

Da die Verständigung über diese Fragen und die Vorbereitungen zu ihrer Durchführung längere Zeit erfordern, erklärt sich die deutsche Regierung im dritten Vorschlag bereit, sofort und bis zur Schaffung einer weiteren Regelung, denjenigen Geschädigten, die ihre zerstörten Häuser und sonstigen Anlagen wieder aufgebaut sehen wollen, leistungsfähige und vertrauenswürdige Unternehmer zu benennen. Die Geschädigten können natürlich auch ihrerseits deutsche Firmen bezeichnen, mit denen sie in Verbindung zu treten wünschen. Die deutsche Regierung ist bereit, die gesamten Kosten solcher Reparationsbauten, soweit sie in Papiermark gezahlt werden können, gegen Unterschrift auf Reparationskonten zu übernehmen, während sie die Zahlung der in ausländischer Währung entfallenden Kosten weiterer Regelung vorbehält.

Viertens erklärt sich die deutsche Regierung bereit, falls die Alliierten den Wiederaufbau in anderer Form wünschen, jede von alliierten Seiten gegebene Anregung und jeden gemachten Vorschlag eingehend und gewissenhaft zu prüfen und zu erörtern, um auch in jeder anderen den dortigen Verhältnissen entsprechenden Form am Wiederaufbau teilzunehmen.

Politische Rundschau.

Der Reichstag nahm gegen die Stimmen Obdenburgs und Württembergs den Entwurf des Reichsmittelengesetzes an.

Der Leiter der holländischen Staatspolizei, Major Müller-Brandenburg, ist noch einer Untersuchung durch eine Kommission vom Reichsministerium des Innern seines Amtes enthoben worden.

Die Reichsregierung hat als Mitgänger in die Kommission zur Vereinfachung und Bereinfachung der Reichsverwaltung den Staatssekretär Dr. Peters, Staatssekretär a. D. Dr. Busch, Staatsminister a. D. Dr. Drews und Staatssekretär a. D. Müllin berufen.

Die Abschaffung Oberschlesiens. Trotz erneuter dringender Vorstellungen hat die Interalliierte Kommission die zehn Tage vor dem Abstimmungstermin, also vor sechs Wochen, erlassenen einschränkenden Bestimmungen für die Einreise nach Oberschlesien immer noch nicht aufgehoben. Die seinerzeit für die Bestimmungen geltend gemachten Gründe liegen schon seit Wochen nicht mehr vor. Trotzdem wird die Abschaffung Oberschlesiens vom übrigen Deutschland, die lässend auf Handel und Verkehr wirken muß, und so

wirtschaftlich aufschauen...
allmählich...
mission...
ben hat...
soll...
den geb...
mission...
Schädig...
Wohl de...
burglich...
bot der...
gefällig...
nisterium...
burglich...
kommt...
— Der...
gen, bei...
bergerich...
antragen...
Freitag...
ordnete...
er erka...
Ultimat...
Pariser...
Auf Gra...
Parlame...
mitgete...
einem U...
stodung...
tigung...
Hollgarn...
der Ver...
wur, we...
alle Ver...
züge ein...
weiteren...
daß ang...
zahl von...
zu überg...
Sendung...
Regierun...
angeordn...
Gebühren...
ben und...
valtunge...
nieder...
estnote...
ommissi...
nung, so...
trag von...
das ein...
ein ge...
Die Gle...
also nur...
die aus...
benanlag...
Mit...
selbst j...
vom 16...
lichen In...
voller...
lichen...
mit a...
Secordn...
Kommiss...
der „Z...
alliierte...
nahme...
zirke...
Mehrheit...
Tarn...
Gemeinde...
deutsche...
bleibe...
die Amer...
e d g...
Helle...
Schwer...
am Frei...
Erklärung...
neun...
fassung...
schen...
rechts...
tung...
vater...
das im...
Eicherung...
Arbeiter...
und Aus...
Gebiete...
Anfänger...
der Arb...
Förderun...
Dennun...
Einheits...
das sich...
der letzte...
men ein...
ferenzen...
die Konf...
wirtschaft...
wirtschaft...
der lan...
nächste...
wegen...
frage...
Nr. 45...
gen ber...
der Reich...

wirtschaftlichen Interessen der ober-schleischen Bevölkerung auf schwerste Schäden, aufrecht zu erhalten. Es muß allmählich jenen recht gegeben werden, die seinerzeit erklärten, daß die Abstim-mung der Interalliierten Kom-mission nur den Vorwand zu ihrer Maßnahme geboten hat, die allmählich einen Dauerzustand begründen soll. Das ober-schleische Volk hat doch genug unter der Abstim-mung und ihren Begleiterscheinungen zu lei-den gehabt, und es wäre an der Zeit, daß die Kom-mission, der die Regierung des Landes und nicht seine Schädigung übertragen worden ist, beweise, daß ihr das Wohl der ober-schleischen Bevölkerung am Herzen liegt.

Freigabe der Orgesch in Oldenburg. Das olden-burgische Ministerium hat früher das erlassene Ver-bot der Orgesch für Oldenburg als unhaltbar und un-gesetzlich zurückgezogen. Die Stellungnahme des Mi-nisteriums stützt sich auf ein Gutachten des olden-burgischen Justizministers, in dem er zu dem Schluss kommt, daß die Orgesch nicht verboten werden könne. — Der Landtag lehnte einen Antrag der Unabhängi-gen, beim Reichspräsidenten die Aufhebung der Son-bergrichte in Preußen, Hamburg und Sachsen zu be-antragen, ab.

Gerüchte von einem Ultimatum der Entente. Freitag abend teilte der sozialdemokratische Abge-ordnete Sie ring im preussischen Landtage mit, daß er erfahren habe, daß bei der Reichsregierung ein Ultimatum eingetroffen sei, das die Annahme der Pariser Beschlüsse innerhalb 24 Stunden verlange. Auf Grund dieser Mitteilung wurde die Sitzung des Parlamentes sofort abgebrochen. Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, entbehren diese Gerüchte von einem Ultimatum der Entente jeder Grundlage.

Das Fiasko der Zollabperrung. Die Verkehrs-stöckung, die durch das Durcheinander in der Zollab-perrung bei der von der Entente am Rhein errichteten Zollgrenze entstanden ist, ist jetzt etwas gelodert, und der Verkehr vollzieht sich wieder etwas besser. Aber nur, weil die französischen und englischen Behörden alle Personenzölle und eine ganze Anzahl Güter-zölle einfach ohne jede Zollkontrolle abließen. Das weitere ist die Entlastung darauf zurückzuführen, daß angesichts der Fälle der Unklarheiten eine An-zahl von Aufzählungsposten im unbefestigten Gebiet da-zu übergegangen ist, die Annahme von zollpflichtigen Sendungen für das besetzte Gebiet zu verweigern.

Gegen die Frankenswährung im Saargebiet. Die Regierungskommission des Saargebietes hat bekanntlich angeordnet, daß vom 1. Mai ab im Saargebiet die Gebühren bei Post und Eisenbahn in Franken er-hoben und die Gehälter und Löhne bei diesen Ver-waltungen in Franken bezahlt werden sollen. Wegen dieser Verordnung hat die Reichsregierung eine Pro-klamation an den Völkerverbund und an die Regierungs-kommission des Saargebietes gerichtet. Diese Verord-nung, so fährt die Note aus, verstößt gegen den Ver-trag von Versailles. Nach dem Vertrag ist die Mark das einzige gesetzliche Zahlungsmittel, der Frank nur ein gesetzlich geduldetes Umlaufgeld im Saargebiet. Die Gleichstellung mit der Mark geniesse der Frank also nur für Verbindlichkeiten, bei denen der fran-zösische Staat beteiligt ist, und für Verbindlichkeiten, die aus der Ausbeutung der Gruben und ihrer Re-venüen herrühren.

Mit diesen vertraglich festgelegten Grundfah-sen setzt sich die Verordnung der Regierungskommission vom 16. März in Widerspruch. Sie will einen gesetz-lichen Zwang zur Zahlung in Franken einführen unter voller Ausschaltung der Mark, des einzigen gesetz-lichen Zahlungsmittels. Die deutsche Regierung erhebt mit allem Nachdruck Einspruch gegen diese Verordnung und verlangt ihre Aufhebung.

Der angebliche Vorschlag der Interalliierten Kommission über Oberschlesien. Der Berichterstatter der „Times“ in Warschau erzählt, daß die Inter-alliierte Kommission in der schlesischen Frage die An-nahme einer Lösung anempfehle, die Polen die Be-zirke zuteile, in denen die Polen eine beträchtliche Mehrheit erzielten, nämlich Pleß, Hybnil und Tarnowitz mit einer Anzahl durchaus polnischer Gemeinden; die hauptsächlichsten Städte aber, die eine deutsche Mehrheit aufweisen, sollen deutsch bleiben. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß die Anempfehlung der Kommission jedoch nicht die endgültige Entscheidung der Alliierten dar-stelle. — Die Meldung ist sehr skeptisch auszunehmen.

Das mecklenburgische Regierungsprogramm. Im Schweriner Landtag gab Ministerpräsident Stellung an Freitag zu Beginn der Sitzung eine Regierungs-erklärung ab, in deren Verlauf er u. a. folgende neun Programmpunkte verlas: 1. Sicherung der Ver-fassung des mecklenburgischen Freistaates in der deut-schen Republik gegen jeden ungesetzbaren Angriff von rechts oder links. 2. Demokratisierung der Verwal-tung. 3. Ausbau der Selbstverwaltung der Ämter unter Beschränkung der Befugnisse der Drossen auf das im Staatsinteresse notwendige Mindestmaß. 4. Sicherung und Ausbau der bestehenden Rechte der Arbeiter, Angestellten und Beamten. 5. Sicherung und Ausbau sozialpolitischer Maßnahmen auch auf dem Gebiete der Rechtsentwicklung. 6. Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot sowie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Schaffung von Arbeit. 7. Förderung des Siedlungswesens. 8. Durchführung der Trennung von Kirche und Schule. 9. Durchführung der Einheitschule.

Die Konferenzen der Ernährungsminister. Wie das schlesische Wirtschaftsministerium mitteilt, ist auf der letzten Konferenz der Ernährungsminister in Bremen eine wesentliche Klärung für die späteren Kon-ferenzen beschlossene worden. Künftig werden sich die Konferenzen angeht das Abbaue der Zwangs-wirtschaft weniger mit der Frage der öffentlichen Ver-wirtschaftung der Lebensmittel, als mit der Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugung beschäftigen. Die nächste in Stuttgart stattfindende Konferenz wird deswegen bereits auf ihrer Tagesordnung die Dünge-frage haben.

Die deutschen Flaggen. Im Reichs-Befehl Nr. 45 wird die Verordnung über die deutschen Flag-gen veröffentlicht. Zur Ausführung des Artikels 3 der Reichsverfassung bedurfte es näherer Vorschriften,

um die verschiedenen Flaggen festzusetzen, namentlich auch, um die Anordnung der Reichsfarben in der Hand-elsflagge zu regeln. Die Flaggenverordnung bringt eine einheitliche Regelung des Land- und Seeflaggen-wesens. Es werden künftig geführt werden: Die Natio-nalflagge, die Handelsflagge mit dem Eisernen Kreuz, die Wösch (ein kleiner Wimpel bei der Schiffsahrt), die Reichskriegsflagge, die Standarte des Reichspräsidenten, die Flagge des Reichswehrministers, die Reichspost-flagge, die Dienstflagge der übrigen Reichsbehörden zur See. Der Adler auf der Standarte des Reichs-präsidenten und auf den Reichsdienstflaggen ist nach dem Entwurf von Rudolf Koch-Offenbach gestaltet. In einer besonderen Flaggenliste werden die Flaggen bildlich dargestellt.

Das kommende Konordat. Die Verhandlungen um das Konordat nehmen, wie der „Bayerische Kurier“ von unterrichteter Seite erfährt, einen günsti-gen Verlauf. Die eigentliche Führung dieser Ver-handlungen ist von der Reichsregierung der Bayeri-schen Regierung übertragen worden. Die hervorragende Tätigkeit des päpstlichen Nuntius Facelli wird von allen Kreisen, die mit diesen Beratungen in Berüh-rung kommen, auf das höchste anerkannt.

Die Verkehrserschwerungen im Westen.

In der Frage der Beseitigung der durch die Boll-grenze geschaffenen Verkehrserschwerungen haben neue Verhandlungen mit den Vertretern der französischen Zollbehörden stattgefunden, wobei u. a. beschlossene worden ist, die Vergütung weiterer Sendungen auf Bahnstrecken innerhalb des besetzten Gebietes zu ver-legen. Ferner wird von denselben amtlichen Stellen vorgeschlagen, die Vergütung auf Grund der Fracht-briefe vorzunehmen. In diesem Falle müßte die Eisen-bahn den Zoll vorschleusen, um ihn am Empfangsort wieder einzuziehen. Von beiden Anregungen verspricht man sich in beteiligten Kreisen kaum eine wesentliche Milderung der augenblicklichen Schwierigkeiten. Es sol-len in den nächsten Tagen zwischen den deutschen amt-lichen Stellen und den Besatzungsbehörden neue Ver-handlungen geführt werden. Die Stöckung im Gü-terverkehr dauert unvermindert fort, obgleich der Zu-lauf von neuen Sendungen in das Düsseldorf-Gebiet etwas zurückgegangen ist. Bezüglich der Zoll-Kontrolle auf den Landtrassen ist die Anweisung ergan-gen, daß diese am 10. Mai in Kraft treten soll.

Das Gold der Reichsbank.

Die Reichsregierung hat auf das Verlangen der Entente nach Ueberführung der Goldbestände der Reichsbank in das besetzte Gebiet mit einer Note ge-antwortet, in der sie das Verlangen der Entente dar-auf zurückführt, daß der Absatz 3 des Artikels 248 des Friedensvertrages, nach welchem die deutsche Re-gierung ohne vorherige Zustimmung der Reparations-kommission wieder Gold ausführen, noch darüber ver-fügen, noch seine Ausführung, noch die Verfügung dar-über gestatten darf, mit Ablauf des 1. Mai außer Kraft tritt. Die deutsche Regierung macht nun einen Kompromißvorschlag, von dem sie glaubt, daß er beide Teile befriedigen werde. Sie erklärt sich nämlich be-reit, sofort die erforderlichen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen, damit noch vor dem 1. Mai die Geltung der genannten Bestimmung bis zum 1. Oktober 1921 verlängert wird.

Die verlangten Maßnahmen auszuführen, so heißt es in der Note weiter, ist der deutschen Regierung schon aus dem Grunde nicht möglich, weil die Reichs-bank als Privatinstitut in der Verwaltung ihres Pri-vateigentums, insbesondere ihres Metallbestandes, frei von der Reichsfinanzverwaltung, unabhängig ist. Durch die erzwingende Wegführung der letzten Goldbestand deutscher Banknoten würde eine erneute schwere Erschütterung der deutschen Saluta und des deutschen Goldwesens unausweichlich eintreten. Eine so hervor-gerufene erneute starke Entwertung der deutschen Sa-luta würde zu einer schweren Krise der deutschen Wirt-schaft und einer dauernden Herabminderung ihrer Leistungsfähigkeit bedeuten.

Rundschau im Ausland.

- Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten in der Tschechoslowakei hat den tschechisch-deutschen Staatsbürger-vertrag ohne jegliche Debatte angenommen.
- Südbanien ging auf das deutsche Angebot ein, anstatt des geforderten Viehes Eisenbahnmateriale zu liefern.
- Die französische Kammer bewilligte 15 Milliarden für den Wiederaufbau Nordfrankreichs.
- Der französische Senat hat die 50prozentige Abgabe auf deutsche Waren angenommen.
- Die interalliierte Verkehrskonferenz, in Barcelona wurde Donnerstag beendet.
- Im englischen Bergbau ist es immer noch nicht zu einer Einigung gekommen. Der Bergarbeiterstreik dauert in unver-mindelter Schärfe an.
- „Times“ melden: Bulgarien führt Verhandlungen mit Rumänien, um die Möglichkeit von Verwicklungen an der russisch-rumänischen Grenze zu erzittern.
- Der englische Kriegsminister teilte im Unterhaus mit, daß die Gesamtausgaben des vereinigten Königreiches für den Krieg über 11 Milliarden Pfund Sterling (gleich 22 Milliarden Goldmark) betragen haben.
- Die englischen Bergarbeiter haben sich zu Verhandlungen bereit erklärt, eine Konferenz der Arbeitervertreter fand Sonnabend statt.

Frankreich: Die letzte Beratung.

Freitag fand im Pariser Außenministerium unter Vor-sitz Branda eine Sitzung statt, um die „Schlussfolgerungen“ der französischen Sachverständigen über die etwa nötig wer-denden Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland zu prüfen. Bei dieser Sitzung waren Marschall Foch, die Generale Dant und Wegand sowie die Herren Doumer, Loucheur und Seydoux zugegen. — Sonnabend fuhr Briand nach Nancy ab und traf dort am Nachmittag ein. Lloyd George war bereits am Frei-tag dort eingetroffen.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 23. April.

Vertagung der Regierungserklärung auf Montag. Zu Beginn der Sitzung erklärte Präsident Eber, daß die Reichsregierung heute keine Erklärung über

die auswärtige Lage abgeben könne, da sie noch bei der Beratung der Vorschläge sei, die nach Amerika über-mittelt werden sollen, und sie es nicht für angegeigt halte, eher in eine öffentliche Besprechung dieser Vor-schläge einzutreten, als sie in die Hände des Ver-mittlers gelangt seien.

Dagegen protestiert Abg. Crispian (U. S.) und verlangt sofortige Besprechung. Es entspinnt sich hier-über eine längere Geschäftsordnungsdebatte. Reichs-langler Lehrenbach bittet, von einer Besprechung abzu-schließen. Die Zukunft Deutschlands hänge an den Schrit-ten, die die Reichsregierung jetzt setze, ab.

Abg. Schulz-Bromberg (Dnall.) bedauert diesen Standpunkt der Regierung, in so wichtigen Momenten das Parlament auszuschalten, aber erklärt, seine Frak-tion wolle der Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg legen. Abg. Müller-Franken (Soz.) schlägt eine Nacht- oder eine Sonntagssitzung vor. Nachdem Reichsminister Dr. Simons nochmals gebeten hatte, eine Besprechung erst am Montag stattfinden zu lassen, entschließt sich das Haus in diesem Sinne. Die nächste Sitzung ist also Montag 3 Uhr mit der Tagesord-nung: Entgegennahme einer Regierungserklärung und Aussprache.

5. Klasse 178. Sächsl. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 450 Pfund gegen-wärtig. (Alle Gewinne der Lotterie). — Nachtzug betriebl.

18. Ziehungstag vom 23. April 1921.
 20000 Nr. 104275 Paul Geyl, Sächs.
 20000 Nr. 81503 E. Jarmulowicz & Co., Sächs.
 15000 Nr. 4023 Leopold Müller, Sächs.
 15000 Nr. 42013 W. G. Wösch, Sächs.
 15000 Nr. 47401 Sturck & Wöhner, Chemnitz i. S.
 15000 Nr. 82225 W. Wösch, Dresden.
 20000 Nr. 41525 Holtenauer Friedrich Schiff., Chemnitz.
 5000 Nr. 60471 H. Wöschler & Co., Sächs.
 5000 Nr. 107178 J. O. S. Hüter, Sächs.
 5000 Nr. 115678 H. G. Wöschler, Sächs.

0548 821 559 460 184 499 966 166 0000	050 810 739 598 757 602 102 999
701 1200 578 850 0000	425 451 284 995 814 290 601 004 020 257 785 789 999
0000 0478 971 0000	118 182 000 424 817 875 837 158 395 894 669 655 005
194 722 445 797 855 0000	894 836 053 744 443 000 988 765 0000 222 878
451 647 654 110 4715 0000	172 845 000 707 000 037 849 838 220 171 999
923 15 0000	826 000 843 000 168 138 0000 201 0000 033 069 763 8442
993 010 097 844 274 498 944 487 340 434 160 855 0015 724 559 135 009 971	
109 996 00000 219 0000	252 458 518 380 303 720 014 847 750 048 204
935 017 607 894 0000	638 000 634 900 869 591 924 833 0000 569 807 314
440 000 842 320 394 0000	445 423 454 000 500 177 858 061 958 190 234 188 994 207
002 815 840 000 854 1 826 827 323 755 905 634 681 169 421 870 286 673 622	
672 950 428 497 1 077 079 891 943 478 380 669 156 481 974 017 451 894 968	
10411 706 473 936 855 0000	195 329 000 867 377 076 704 585 695 409
11854 288 917 105 999 858 167 0000	781 401 996 251 180 282 0000 799 926
976 320 000 349 236 445 788 1 016 300 842 218 710 976 436 001 006 984	
838 672 841 011 1 009 813 823 309 0000	690 592 609 298 570 978 706
798 0000 863 267 869 1 4678 366 590 197 868 061 998 190 234 188 994 207	
002 815 840 000 854 1 826 827 323 755 905 634 681 169 421 870 286 673 622	
672 950 428 497 1 077 079 891 943 478 380 669 156 481 974 017 451 894 968	
005 042 545 471 027 316 1 786 910 295 112 850 511 780 007 200 541 626 248	
442 297 0000 591 003 382 413 000 206 0000	1 067 258 019 647 647 816 226
606 482 578 943 105 063 1 957 216 000 849 697 943 0000 011 629 082 515	
738 065 078 681 691 991 280 921	
4 000 813 697 891 880 855 913 514 027 132 699 0000 797 974 025 149 421 991	
219 712 623 923 000 221 904 859 328 400 0000 656 195 784 479 710 712 823 694	
610 2 0645 007 351 949 0000 794 020 117 127 0000 823 608 216 550 761 381	
595 587 065 067 2 273 024 824 128 0000	544 0000 201 112 229 639 695 435 0000
195 524 240 800 600 809 014 2 4570 404 036 025 769 696 264 490 0000 941	
166 20000 111 105 990 055 2 361 666 965 835 601 190 239 740 906 900 712 806	
599 742 2 0612 318 0000	398 000 999 798 221 516 790 172 0000 445 465 362
454 1 078 013 791 956 738 965 293 448 121 555 274 0 0000 179 949 689 443	
002 815 840 000 854 1 826 827 323 755 905 634 681 169 421 870 286 673 622	
001 462 652 0000 972 0000 621 629 808 815 887	
0 796 888 484 200 224 0000 867 304 756 982 000 868 928 5103 717 831 932	
588 507 690 967 862 960 818 494 244 016 200 0000 128 647 189 2 0244 994	
568 734 170 0000	505 890 841 148 040 266 104 014 063 321 222 813 000 0000
3 9375 692 058 629 390 0000	130 675 666 862 536 534 219 0000 796 200 000 788
440 000 842 320 394 0000	4 064 424 454 000 393 329 176 049 358 905 402
440 000 842 320 394 0000	959 595 955 920 000 830 331 000 747 811 421 0000
806 240 660 781 010 267 023 0000	168 938 439 000 0 000 344 004 658 294
738 768 045 882 0000	849 662 981 706 126 181 7 270 135 130 028 978 786
028 263 819 609 812 3 00169 583 717 185 989 240 263 905 465 689 331 789 014	
079 680 680 0000 714 951 3 005 612 0000	068 036 867 0000 812 056 0000
047 795 239 592 163 0000 998 276 183	
0 796 888 484 200 224 0000 867 304 756 982 000 868 928 5103 717 831 932	
588 507 690 967 862 960 818 494 244 016 200 0000 128 647 189 2 0244 994	
568 734 170 0000	505 890 841 148 040 266 104 014 063 321 222 813 000 0000
3 9375 692 058 629 390 0000	130 675 666 862 536 534 219 0000 796 200 000 788
440 000 842 320 394 0000	4 064 424 454 000 393 329 176 049 358 905 402
440 000 842 320 394 0000	959 595 955 920 000 830 331 000 747 811 421 0000
806 240 660 781 010 267 023 0000	168 938 439 000 0 000 344 004 658 294
738 768 045 882 0000	849 662 981 706 126 181 7 270 135 130 028 978 786
028 263 819 609 812 3 00169 583 717 185 989 240 263 905 465 689 331 789 014	
079 680 680 0000 714 951 3 005 612 0000	068 036 867 0000 812 056 0000
047 795 239 592 163 0000 998 276 183	
0 796 888 484 200 224 0000 867 304 756 982 000 868 928 5103 717 831 932	
588 507 690 967 862 960 818 494 244 016 200 0000 128 647 189 2 0244 994	
568 734 170 0000	505 890 841 148 040 266 104 014 063 321 222 813 000 0000
3 9375 692 058 629 390 0000	130 675 666 862 536 534 219 0000 796 200 000 788
440 000 842 320 394 0000	4 064 424 454 000 393 329 176 049 358 905 402
440 000 842 320 394 0000	959 595 955 920 000 830 331 000 747 811 421 0000
806 240 660 781 010 267 023 0000	168 938 439 000 0 000 344 004 658 294
738 768 045 882 0000	849 662 981 706 126 181 7 270 135 130 028 978 786
028 263 819 609 812 3 00169 583 717 185 989 240 263 905 465 689 331 789 014	
079 680 680 0000 714 951 3 005 612 0000	068 036 867 0000 812 056 0000
047 795 239 592 163 0000 998 276 183	
0 796 888 484 200 224 0000 867 304 756 982 000 868 928 5103 717 831 932	
588 507 690 967 862 960 818 494 244 016 200 0000 128 647 189 2 0244 994	
568 734 170 0000	505 890 841 148 040 266 104 014 063 321 222 813 000 0000
3 9375 692 058 629 390 0000	130 675 666 862 536 534 219 0000 796 200 000 788
440 000 842 320 394 0000	4 064 424 454 000 393 329 176 049 358 905 402
440 000 842 320 394 0000	959 595 955 920 000 830 331 000 747 811 421 0000
806 240 660 781 010 267 023 0000	168 938 439 000 0 000 344 004 658 294
738 768 045 882 0000	849 662 981 706 126 181 7 270 135 130 028 978 786
028 263 819 609 812 3 00169 583 717 185 989 240 263 905 465 689 331 789 014	
079 680 680 0000 714 951 3 005 612 0000	068 036 867 0000 812 056 0000
047 795 239 592 163 0000 998 276 183	
0 796 888 484 200 224 0000 867 304 756 982 000 868 928 5103 717 831 932	
588 507 690 967 862 960 818 494 244 016 200 0000 128 647 189 2 0244 994	
568 734 170 0000	505 890 841 148 040 266 104 014 063 321 222 813 000 0000
3 9375 692 058 629 390 0000	130 675 666 862 536 534 219 0000 796 200 000 788
440 000 842 320 394 0000	4 064 424 454 000 393 329 176 049 358 905 402
440 000 842 320 394 0000	959 595 955 920 000 830 331 000 747 811 421 0000
806 240 660 781 010 267 023 0000	168 938 439 000 0 000 344 004 658 294
738 768 045 882 0000	849 662 981 706 126 181 7 270 135 130 028 978 786
028 263 819 609 812 3 00169 583 717 185 989 240 263 905 465 689 331 789 014	
079 680 680 0000 714 951 3 005 612 0000	068 036 867 0000 812 056 0000
047 795 239 592 163 0000 998 276 183	

638 578 (5000) 290 776 280 (3000) 326 620 (3000) 446 099 797 018 320 900 (3000)
 1 1 2341 584 586 951 113 (500) 288 (1000) 615 (500) 062 545 261 261 249 224 146
 222 908 925 920 161 1 1 7427 626 566 696 087 063 054 704 243 066 929 570 919
 578 1 1 1895 796 502 919 087 267 (3000) 182 878 781 186 791 308 077 (1000)
 784 419 758 951 626 426 476 179 497 (500) 584 026 1 1 9281 150 667 089 051
 150 485 489 242

Die Spitzchen werden nach jeder beliebigen Färbung in gleichen Gewinnen:
 1 Spitzchen zu 500000, 4 Spitzchen zu 60000, Spitzchen: 1 zu 100000, 3 zu 10000,
 1 zu 10000, 20 zu 6000, 100 zu 3000, 100 zu 3000, 201 zu 1000.

Spitzen.

Komik von Paul Stauden.
 (62. Fortsetzung.)

„Also wirklich!“ fuhr der Fürst mit Erbitterung fort. „Erreichen diese Buben wirklich Ihren Zweck! Soll wirklich jeder hergelaufene Lump eine Familie in Schanden versetzen, in Verzweiflung bringen Frauen? Ich bitte dringend, Herr Graf, daß Sie mich ruhig anhören! Ich kenne die merkwürdige Schandmisset der Frau Gräfin für Spitzen und habe ihr, wie Sie ja wissen, die echte Amoralität zur Vergleichung mit ihrer nachgeahmten zur Verfügung gestellt. Als mir die Gräfin mein Eigentum zurückgeben wollte, als ich sah, wie schwer sie sich davon trennte, und mir überlegte, wie gleichgültig es sei, ob in dem Glaskasten der Appsteiner Sammlung einige Zeit die eine oder die andere liege, hat ich die Frau Gräfin, die echte einzuweilen zu behalten und mir die Nachahmung zu geben. Es war absolut kein Geschenk, es war ein Darlehen. Nur unter der bestimmten Verpflichtung meinerseits, daß ich die Spitze wieder fordern würde, konnte ich die Frau Gräfin dazu bewegen, mein Anerbieten anzunehmen. Ehe dieser Austausch aber stattfinden konnte, wurde der Schrank erbrochen, die Spitze gestohlen... Diese harmlose Heimtücke wird nun zu den schändlichsten Verleumdungen mißbraucht! Es tut mir leid, daß die Verleumdung auch auf Sie Eindruck gemacht zu haben scheint!“

„Ich will Ihnen gern glauben,“ sagte der Präsident finster. „Denn es wäre furchtbar, wenn nicht die einfache Wahrheit, sondern etwas Anderes, durch die Ritterlichkeit Erzwingenes hier gesagt würde! — Ich will nicht zweifeln! Aber ich bin in einer festsam peinlichen Lage! Die Niedertracht und Verleumdung hat sich jetzt der Sache bemächtigt. Und Sie kennen deren verhängnisvolle Macht so gut wie ich! Man wird sich bei diesem ersten Subentzück nicht beruhigen. Sie haben's ja gesehen: es werden Fortsetzungen angekündigt! Darauf kann ich es nicht antommen lassen! Und auch Sie, mein Fürst, Sie haben das Recht, die Sache mit Still...“

einen Namen, beide... Verleumdung zu wahren!“
 „Gerade unser Name und unsere Stellung verpflichten uns, diese Unfauberkeiten nicht anzurühren. Mit dem „Rechtsstaat“ können wir nicht polemisieren, von einem Soga können wir keine Genugtuung fordern. Es ist ein Unglück, wenn man von dieser Meute angefallen wird, aber es ist keine Verleumdung!“
 „Das ist, verzeihen Sie mir, mein Fürst, nicht meine Auffassung! Verleumdung bleibt Verleumdung. Die Mittel, sie abzuwehren, sind freilich verschiedene. Ich begreife den Standpunkt, den Sie einnehmen, aber es ist nicht der meinige, und ich werde meine Wege gehen!“
 Der Graf hatte sich erhoben. Die Bestimmtheit seiner Erklärung ließ den Fürsten erkennen, daß jeder Versuch, den Willen des gräflichen Mannes zu beugen, durchaus aussichtslos war. Er erwiderte den Abschiedsgruß des Präsidenten mit einer tiefen stummen Verbeugung.
 „Mit Spitzchen noch immer mit dem Jungen. Ulrich trat an die geliebten Wesen heran. Es war ihm recht schwer ums Herz...“

XXII.

Am Sonnabend, 22. September 1883, herrschte in der Berliner Gesellschaft eine ganz merkwürdige Aufregung; und der in einem verachteten Schandblatt erscheinende Aufsatz war es, der diese ungewöhnliche Bewegung hervorgerufen hatte. Die Zeitungverkäufer wurden mit Gefuchen um die betreffende Nummer förmlich bestürmt, man zahlte dafür das Zehnfache, ja das Zwanzigfache des wirklichen Betrages. Dieser alle Erwartungen übersteigende Erfolg des Aufsatzes veranlaßte denn auch den wohlgesällig schwingelnden Besitzer des „Rechtsstaat“, in der Mittagsstunde die Form noch einmal einheben zu lassen und eine neue Ausgabe von zehntausend Exemplaren zu veranstalten. Er war selbst in der Expedition und strich lächelnd seinen starken schwarzen Schnurrbart, als er sah, wie sich die Verkäufer drängten und pussten, um nur möglichst schnell in den Besitz der noch feuchten Blätter zu gelangen, auf die die Käufer mit einem wahren Heißhunger warteten.

Der Aufsatz lautete so:
 „Se. Durchlaucht der Spitzenfürst.
 Unser lehrer Aufsatz über die ergößliche Verwandlung nachgemachter Spitzen in echte hat seine Wirkung getan.
 Diejenigen, die wir haben treffen wollen, haben sich in der Tat getroffen gefühlt.“

Reiche und harte Brennischwarten, Sämlinge, Knüppel,
 auf Wunsch kurz geschnitten, werden preiswert geliefert.
 Desgleichen empfehle ich mich zur
Belieferung d. Kohlenarten mit Steinkohle, Briketts, Koks usw.
H. Arumpolt, Schmiedeberg
 Von heute ab
täglich frische Gemüse- und Blumenpflanzen, auch Auswahl in Topfpflanzen.
M. Kühnel, Schmiedeberg, direkt am Bahnhof.

Turnverein Dippoldiswalde.
 Heute Montag Mitgliederversammlung in der Pforte.
 Einfache Leute mit 13jähriger Tochter suchen
kleineres Hausgrundstück bei 7000 M. Anzahlung zu kaufen. Am liebsten von Älteren oder alleinstehenden Leuten, die mit wohnen bleiben könnten. Angebote u. „V“ a. d. Geschäftsstelle.
 Gebrauchte
Korbhämmer und sonstiges
Rechtmaterial zu kaufen gesucht. Gest. Angebote bis 29 ds. Mts. an die Geschäftsstelle erbeten.
Saatkartoffeln sind zu verkaufen Oberfrauenhof Nr. 15.
Zickel zur Zucht zu verkaufen Hberndorf 14.
Ein Fahrrad zu verkaufen Zu erfahren in der Geschäftsstelle.
Dachpappe, Dedentrohr, Nägel, Senfen, Dangelhammer, Dangelambdöhen, Wehneine, Sägeln, Spaten, Hacken empfiehlt billigst
Carl Heyner.
Sauche kauft ab
 Eisenbrück.

S. = B.
 Mittwoch abend „Goldener Stern“.
Hochfeine Speise- und Saatkartoffeln
 waggonweise ab fädel. Stationen zum Preise von 45 und 55 M. gibt ab
Armin Müller, Landesprodukt-Großhandlung, Köpfige Broda, Tel. 2592.
Ein Gut mit 50—60 Scheffel von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Offerten unter „3. D“ an die Geschäftsstelle.
7 jährige Knushtute mit Dachslein, selten schön und fehlerfrei zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle.
 Kräftiges, fleißiges, ordentl.
Mädchen für Küche und Zimmer zum 15. Mai gesucht. Zu meiden im Gemeindeamt Wärenburg.
Wirtshausg. hilfe, von 16—18 Jahren, keine Arbeit scheuend, sofort oder später gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle.
Brinlarten liefert die
 Fuchsbüchel
Carl Jehne

Stern-Lichtspiele
Boranzzeige.
Der galante König August der Starke
 Kulturbild aus dem Barock in 6 Abteilungen.
Sonnabend und Sonntag am 30 April und 1 Mai

Gewerbeverein Dippoldiswalde.
 Dienstag den 24. April abends 8 Uhr findet im Saale der „Reichskrone“ der letzte dieswinterliche öffentliche Vortrag statt. Herr Studienrat Prof. Lommatzsch—Dresden wird sprechen über das Thema:
„Im Kampfe um die Weltanschauung.“
 Wir glauben, dem Wunsche weiter Kreise mit diesem Thema entgegenzukommen, ist doch in unserer Zeit von „Weltanschauung“ so vielfach die Rede, und hoffen auf einen so höchst interessanten Besuch, als der Redner, ein Dippoldiswalder Kind, hier noch bestens bekannt ist. Der Eintritt ist vollkommen frei.
 Zahlreichem Besuche nicht entgegen
 der Gesamtvorstand.
 F. Jehne; Vor.

Rheumatiker Gichtiker
 sollten unbedingt
Lauchstädter Brunnen trinken!
 Für diese Leiden kann der Lauchstädter Brunnen nicht warm genug empfohlen werden. Er hat schon vielen Tausenden die denkbar besten Dienste geleistet und die erhoffte Heilung und Genesung gebracht.
 Naturgemäße Hausrinkkur.
 Seit 200 Jahren ärztlich erprobt und verordnet.
 Machen Sie einen Versuch.
 Literatur und Heilberichte gratis durch den
Brunnenversand der Heilquelle Lauchstädt i. Th.
Niederlage in
 Dippoldiswalde; Richard Niewand; in Kipsdorf; Drogele Buchsch.

Nachdem ich nun selbst mit meinem Namen hervortrete, liegt für mich keine Veranlassung mehr vor, mit den Namen derer, die in dieser Komödie der Irrungen die Hauptrollen spielen, hinter dem Berge zu halten.
 Wir wollen nun also so deutlich sein, wie es gewünscht wird.
 Se. Excellenz der Bistl. Geheimrat und Präsident Graf Albrecht von Hened hat vor mehreren Jahren seiner sehr viel jüngeren Frau, Gräfin Juliana geborenen Gräfin Billing, die kunstvolle Nachbildung einer berühmten alten Spitze zum Geschenk gemacht.
 Die junge Gräfin scheint sich für dieses schöne Geschenk in dessen nicht dankbar genug gezeigt zu haben. Jedenfalls hat sie die ziemlich häufige Unwesenheit ihres Gemahls dazu benutzt, um zu ungewöhnlichen Stunden einen jüngeren interessanten Hausfreund zu empfangen, nachdem sie zuvor regelmäßig ihre Kammerzofe aus der störenden Nachbarschaft zu entfernen gewußt hatte.
 Dieser Hausfreund war Se. Durchlaucht Fürst Ulrich von Engernhelm, Herr auf Blesingen und Kopslein, zur Zeit Botschaftsrat in St. Petersburg.
 Se. Durchlaucht hat sich nun für die mannigfachen Freundschaften, die er von der Frau Gräfin empfangen, dadurch erkenntlich zu zeigen gesucht, daß er die nachgemachten Spitzen, die sie von ihrem Gemahl erhalten hatte, mit den in seinem Besitze befindlichen echten Spitzen vertauscht hat.
 Bis dahin ist alles in schönster Ordnung.
 Nun wird aber im Henedschen Palais eingebrochen. Die Spitzen werden gestohlen.
 Das Unglück will, daß auch in jener Nacht Se. Durchlaucht der Frau Gesellschaft leistet...
 Als Zeuge vor Gericht geladen, erklärt Se. Durchlaucht, daß er zu jener verhängnisvollen Stunde nicht im Henedschen Palais gewesen sei.
 Nun, die Kammerzofe hat den Fürsten in den Park treten sehen.
 (Fortsetzung folgt.)

Witt's: A. H. H. H. H. H.
 Dienstag, den 26. April 1921.
 Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause Lukas 15.
Druckereien für die Industrie Druck Carl Jehne
 ff. getaucherte neue Flecheringe und grüne Herlinge empfiehlt Bruno Hamann.

Für die uns zu unserer
Vermählung
 dargebrachten Ehrungen lagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank unseren lieben Vätern, Jugendfreunden und Jugendfreundinnen sowie dem geehrten Jugendverein.
 Reichardt, am 21. 4. 1921.
 Richard Müller u. Frau Käthe geb. Preßlich nebst Eltern.

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir hierdurch herzlich.
 Hübendorfer, im April 1921.
Otto Jannak und Frau Meta, geb. Krause nebst Eltern.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns anlässlich unserer
Hochzeit und unserem Einzuge
 zuteil geworden sind, danken wir uns von lieben Gesandten, Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, meinem Ehe-, Herrn W. Krüger, sowie den Beamten und Arbeitssperonal aufs herzlichste. Besonderen Dank noch dem geehrten Jugendverein „Belweh“ für die Erleuchtung der Ehrensparte.
 Obercausdorf, am 22. April 1921.
Willy Pfünner und Frau Alma geb. Geisert.

Landw. Bezirksverband für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde.
 Die Geschäftsstelle befindet sich in
Dippoldiswalde Hotel „Stadt Dresden“.
 Alle Schreiben sind dahin zu richten.
 Sprechstunde: Mittwochs und Sonnabends von 3—6 Uhr.

Achtung! Billig!
 Große neue Flecheringe 1 Pfd. nur 1.— M. (= durchschnittlich bei 65 Folge Fettstoffe, nur Qualität, 1 Doppelpfd nur 3.— M., Kindstisch, sehr preiswert, 2 Pfd. Dose 11.50 M., ff. Leberwurst (nicht sauer) 2 Pfd. Dose 5.— M., Speck in vorzüglichen Qualitäten 1 Pfd. von 9.75 M. an, größter Tafelöl, nur reine Ware, 1 Pfd 14.— M., Schweinefleisch und Margarine von ersten Firmen zu Tagespreisen.
Otto Feller,
 Ede Herren- und Schuhgasse 100